

„Grabsteine“ aus Glas in ganz Deutschland ein Novum

Achim Thomas aus Karken überlistete die Bruchgefahr

Ophoven/Dremmen. Er ist Marmor immer kalt“, erklärt Achim Thomas leidenschaftlich. „Glas ist zwar auch ein kalter Werkstoff, aber aus Feuer geboren“. Diese Faszination für Glas ist dem Kunstglasermeister, wie er lachend meint, „schon in die Wiege gelegt worden“. Der Karkener stammt aus einer alten Glaserfamilie und stand schon mit sieben Jahren in der Werkstatt seines Vaters. Seine Ausbildung absolvierte er an der staatlichen Glasfachschule in Rheinbach. Sandstrahltechniken, Bleiverglasungen und das Herstellen von Eisblumenglas gehören zu seinen Spezialgebieten.



Nicht nur ein Fisch, sondern ein kleines Kunstwerk: Achim Thomas

Die Glasplatte ist über 20 Millimeter dick und wird aus robustem Artista-Glas hergestellt. Dabei werden die im Rohzustand etwa faustgroßen Glasbrocken auf über 800 Grad Celsius erhitzt und in die entsprechende Form gegossen. Das Glas benötigt dann eine ganze Woche, um langsam wieder abzukühlen. „Durch die Verwendung der Brocken wird das Glas im Innern schaumig wie Eischnee“, erklärt Achim Thomas. „Dadurch ist der Grabstein pflegeleichter und es entstehen schönere Lichteffekte.“ Die noch weiße Grabplatte wird dann nach der sogenannten „Fusing“-Technik noch einmal mit schwarzen „Glaskritzen“ überschmolzen.

Heinsberger Zeitung
Spezial

Früher wurden sogenannte Grabplatten so groß wie ein Daumnagel. „Man baute einen Sockel aus Stein, auf den die Glasplatte schräg aufgelegt wurde. Heute ist das nicht mehr erlaubt. Die Scheiben gingen einfach zu schnell kaputt.“ Das könne bei seinen Grabmalern aber nicht passieren. Indem der Kunstglaser für das von ihm verwandte Glas dieselben Härten wie bei Marmor nachwies, konnte er auch Sicherheitsbedenken der Stadt Wassenberg schnell ausäu-

den. „Zudem sei das Glas durch den Schmelzvorgang völlig spannungsfrei und reinige sich durch eine abschließende Oberflächenver-



Glas statt Marmor: Das Grabmal seiner Mutter ist der bislang einzige gläserne Grabstein im Wassenberger Raum. Fotos: Kerstin Jansen

der Verstorbenen könne er auf das Grabmal sandstrahlen. „Man kann den Stein dem Alter des Verstorbenen entsprechend gestalten“, meint der Kunstglasermeister.

Außer Grabmalern stellt Achim Thomas unter anderem Pokale oder gläserne Fluchtweg-Piktogramme

Betrieb, in dem der Karkener seit sechs Jahren arbeitet, der Einzige in Deutschland, der diese speziellen Piktogramme anfertigen darf. Das Geschmacksmuster der Piktogramme sowie andere selbst entwickelte Werkzeuge und Verfahren hat sich der einflussreiche Kunstglaser na-